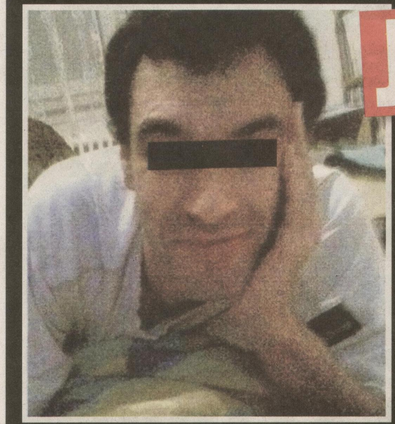

Der vorbestrafte Kinderschänder Yan H. wird nicht therapiert. Während der 37-Jährige seine Strafe absitzt, darf er Fischen gehen und draussen auf dem Gemüsefeld arbeiten.

Justizskandal Der irre Kinderschänder vom Bielersee

Er spazierte aus dem Knast und missbrauchte ein Mädchen

... und die Aufseher merkten nichts

Das Massnahmen-Zentrum St. Johannsen in Le Landeron. Hier ist Kinderschänder Yan H. zum zweiten Mal inhaftiert.

Beziehungen gegen Aussen

Y. H[redacted] pflegt regelmässigen Kontakt zu seiner Familie, aber auch zu sonstigen Aussenbeziehungen. Er schöpft die Besuchsregeln aus und empfängt praktisch 14-täglich Besuch von Verwandten und Bekannten. Es entsteht der Eindruck von einem gut funktionierenden Sozialnetz.

Auszug aus dem Führungszeugnis vom April 2009, das Yan H. in St. Johannsen ausgestellt wurde.

Am Zihlkanal dürfen Sträflinge fischen. Yan H. nutzte die Zeit und schwamm davon.

Am Bielersee, im Strandbad St. Joux in La Neuveville, missbrauchte Yan H. brutal ein kleines Mädchen.

Fotos: Peter Gerber, ZVG

Beim Fischen haut der Kinderschänder ab und vergewaltigt ein Kind. Danach kehrt er seelenruhig in seine Haftzelle zurück.

Von Karin Baltisberger, Gabriela Battaglia und Adrian Schulthess

Seine Flucht ist so simpel, dass sie gar keine ist. Der mehrfach vorbestrafte Sexualstraftäter Yan H.* (37) schwimmt einfach aus dem Massnahmen-Zentrum St. Johannsen davon.

Nach dem Abendessen um 17 Uhr meldet er sich zum Fischen ab. Dann steigt er in den Zihlkanal. Durchquerte ihn. Spaziert fünf Kilometer zum Strandbad Saint Joux in La Neuveville BE.

Am Bielersee vergeht er sich brutal an einem Mädchen. Und kehrt seelenruhig in seine Zelle zurück.

Alles unbemerkt vom Sicherheitsdienst von St. Johannsen. Dessen Patrouillen haben den Ausflug des Häftlings nicht registriert. Erst als am nächsten Tag die Polizei Yan H. abholt, wird klar, dass der Insasse überhaupt weg gewesen ist.

Aber das ist nur ein Puzzleteil eines unglaublichen Justizskandals.

Der Bieler Pfarrerssohn Yan H. hatte schon als Teenager eine Schwäche für kleine Mädchen. Grabschte, täschelte. Sein Beuteschema: Kinder im Vorschulalter mit langem blondem Haar.

Ende zwanzig fasst er zum ersten Mal eine mehrjährige Gefängnisstrafe – wegen sexuellen Handlungen mit Kindern. Er kommt nach St. Johannsen. Dort sitzt er mindestens zwei Jahre ab.

Als Yan H. wieder freikommt, heiratet er eine Thailänderin namens Tong (25). Sie bringt zwei kleine Kinder in die Ehe mit: zwei Mädchen.

Das Ehepaar hat zwei Wohnungen in einem Haus in Biel. Frau und Kinder wohnen im ersten Stock. Yan H. lebt im Parterre – mit Blick auf den Kinderspielplatz.

Er gibt sich als Kinderfreund, hat Regale voller Spielzeug, Sändelisachen, Puppen.

«Er war beliebt, lud zu Grillpartys, war sehr aufmerksam, was kleine Kinder betrifft. Und hat genau beobachtet, was sie tun. **Ich dachte erst, er sei Kinderpsychologe», sagt eine Nachbarin.**

Im Dezember 2007 schickt er Frau und Töchter zurück nach Thailand.

Hier wohnte Yan H.: den Kinderspielplatz direkt vor seinem Schlafzimmerfenster (geschlossener Rollladen).

Der Verurteilte arbeitet auf dem Gemüsefeld und fischt

Yan H.s Vorstrafe spricht sich im Quartier herum. Eines Tages zieht er einem 5-jährigen Mädchen Hose und Slip runter.

Zur Rede gestellt, entschuldigt sich der Hobby-Feuerwehrmann. «Er sagte, er habe nur schauen wollen. Ausserdem wisse er, dass er ein Problem habe, erd sei in Therapie», erzählt eine Bekannte.

Zwei Mütter fangen an, auf dem Spielplatz Wache zu schieben, sie wechseln sich beim Bewachen der Kinder ab.

Trotz der Aufmerksamkeit der Eltern schafft es der Pädophile, sich an mehreren Mädchen zu vergehen. Im Juli 2008 wird er verhaftet.

Im Januar 2009 kommt Yan H. wieder nach St. Johannsen. In den vorzeitigen Haftantritt. Therapiert wird er nicht.

Am 14. Mai erhält der 37-Jährige sein Urteil: 3 Jahre und 6 Monate. Fortan arbeitet er auf dem Gemüsefeld, entwickelt eine Vorliebe fürs Fischen.

Einmal wird er erwischt, wie er bis zur Taille im Wasser des Zihlkanals steht. Was den Häftlingen eigentlich als Fluchtversuch ausgelegt wird.

Die Strafe für den vorbestraften Kinderschänder: zwei Wochen Angelverbot.

Andere Häftlinge bemerken, dass er nachmittags am liebsten den Kinder-TV-Sender Kika schaut. Sie melden es. Die Auskunft der Vollzugsleitung: Das sei nicht etwa, weil Yan H. sich daran aufgeile. Er sei halt selber noch ein Kind.

Der Kinderschänder darf unbegleitet in den Urlaub

Im Führungszeugnis hält St. Johannsen fest: «H. ist ein äusserst sozialer und aktiver Eingewiesener.» Und: «Er konnte sich durch seine schlagfertige Art einen Platz in unserer Institution verschaffen.»

Schliesslich darf Yan H. jedes dritte Wochenende in den Urlaub. 24 Stunden, unbegleitet.

Seine früheren Nachbarn sind entsetzt, als sie Yan H. im Juni mit dem Velo um den Spielplatz fahren sehen.

Doch all das genügt nicht. Die Anstaltsleitung lässt den nicht therapierten Kinderschänder weiter unbewacht zum Angeln.

Und als er Ende August rückfällig wird, wollen die Behörden den Skandal vertuschen (im BLICK).

Am liebsten würden sie auch jetzt nichts sagen. Anstaltsleiter Franz Walter erklärte gestern bloss: «Kein Kommentar.» Und der zuständige Untersuchungsrichter Pascal Fischer mochte sich grad gar nicht äussern.

*Name der Redaktion bekannt

ONLINE UMFRAGE

Wer ist schuld am Skandal um den Kinderschänder?

- Die Politiker
- Die Richter
- Der Anstalts-Direktor

Stimmen Sie ab: Blick.ch+

St. Johannsen: Ein Mord, zwei Vergewaltigungen

Getötet von einem Insassen von St. Johannsen: Doris Walker (10).

Le Landeron NE – Es ist nicht das erste Mal, dass ein Häftling von St. Johannsen rückfällig wird. Im September 1989 **tötete ein Insasse die 10-jährige Doris Walker auf Hafturlaub.** Das Mädchen war in Erlach BE an einem Winzerfest. In einem Maisfeld schändete der Häftling das Kind und erschlug es mit einem stumpfen Gegenstand.

Ein weiterer Justizskandal wurde 1993 publik. Ein vorbestrafter Sexualstraftäter wurde **ohne Begleitung** zu einem Informatikkurs in Bern geschickt. Unterwegs sieht er eine junge Frau. **Er zwingt sie mit einer Pistole in eine Toilette, vergewaltigt sie brutal** und kehrt nach St. Johannsen zurück. Drei Jahre zuvor sass er schon einmal wegen Sexualdelikten im Massnahmen-Zentrum. Schon da gewährte man ihm **Hafturlaub** – und schon da wurde er rückfällig. **Er vergewaltigte eine Autostopperin.**

Sexualstraftäter endlich richtig wegsperren!

Roland Matti und Natalie Rickli fordern Bundesrat und Kantone heraus.

Bern – Der Gemeindepräsident von La Neuveville BE, Roland Matti (54), hat endgültig genug vom Schlendrian-Betrieb in St. Johannsen. «Heute wird für die Häftlinge alles gemacht. Dass einer ein Kinderschänder und Vergewaltiger ist, zählt nicht.» Der Vollzug sei viel zu lasch. Matti: «Es kommt öfters vor, dass einer aus St. Johannsen abhaut.» Der Gemeindepräsident ist wütend. «Solche Leute gehören richtig weggesperrt.» Matti fordert nun Garantien vom Kanton Bern. «Diese Männer dürfen nicht mehr frei herumlaufen. Die Verunsicherung in der Bevölkerung ist gross.» Auch **SVP-Nationalrätin Natalie Rickli (32)** ist schockiert. «Kinderschänder und Vergewaltiger gehören nicht in offene oder halboffene Anstalten. Doch weder der Bundesrat noch Kantone wollen handeln.»

Rickli will noch weitergehen: «Ich überlege mir ernsthaft, für Kinderschänder die chemische Kastration zu fordern. So wie das jetzt in Polen eingeführt wurde.»

Gabriela Battaglia